

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hardenberg: Von Alexander I. ist keine Hilfe zu erwarten. Er ist fest entschlossen, einen Krieg mit Napoleon nur als der angegriffene Teil auf sich zu nehmen. Er hat Ihnen selbst gegenüber jede Hilfe versagt, denn seine Zusage, uns mit einer Division zu unterstützen, wenn die Franzosen an der Weichsel ständen und auf Königsberg marschierten, ist belanglos. Auch Knessebeck, der den Zaren bat, Frieden mit Napoleon zu halten, damit Preußen nicht durch Napoleon um seine Selbständigkeit gebracht wird, hat nichts erreicht. Alexander erwartet den Krieg, aber er will ihn im eigenen Lande führen und die Franzosen erwarten. Oesterreich hat erklärt, daß es zwar freundschaftliche Gesinnungen hege, aber außer Stand sei, uns zu helfen und neutral bleibe. Es gibt gegenwärtig keinen anderen Ausweg, als eine Allianz mit Frankreich. Ich habe dem Grafen Saint-Marsan erklärt, daß die Umstände dem König die gebieterische Pflicht auferlegen, zu rüsten und daß es besser ist, mit dem Degen in der Hand zu sterben, als mit Schande unterzugehen; ich habe ihm aber auch gesagt, daß wir für Frankreich rüsten, wenn es einen treuen Verbündeten verlangt, wenn es nach gemeinschaftlicher Übereinkunft unseren freiwilligen Beistand aufrichtig einem Kampfe vorzieht.

Scharnhorst: Sie werden Napoleons Denkart Preußen gegenüber dadurch nicht ändern, das ist bei seinem Charakter undenkbar.

Hardenberg: Auch Napoleons Politik richtet sich nach den Umständen und nach den Umständen muß sich auch die unsrige richten. General Krusemark verhandelt in Paris mit Napoleon über Abschluß eines Allianzvertrages.

Wannsee bei Berlin.

21. November 1811.

Der Garten zum „Neuen Krug“. — An einem Tische Heinrich von Kleist und Henriette Vogel beim Frühstück.

Kleist: Das Leben hat doch immer nichts Erhabeneres, als nur dieses, daß man es erhaben wegwerfen kann.